

Weil Glück im Kopf beginnt

Wanderausstellung des Künstlers Jochen Dolata ist ab sofort buchbar



Foto: Ingrid Rosenritzt

Matthias Henneberger zeigt in der 29. Auflage der Reihe „Kunst trifft Steuer“ Ölpastellgemälde von Jochen Dolata.

Er besaß einst eine Menge Initiative. Hängte sich richtig rein in den Job. Nebenher war Jochen Dolata als Tennistrainer aktiv. 1998 unterbrach er seine Karriere, um seine Frau zu pflegen. Sieben Jahre lang. Bis zu ihrem Tod 2005.

Seit vier Jahren ist der 70-Jährige aus dem Kreis Schweinfurt aufgrund eines Schlaganfalls selbst schwerstpflegebedürftig. Dolata kann nicht mehr gehen. Kann kaum sitzen. Spricht nicht mehr. Doch eines kann

er wieder: Vor einem Jahr begann Dolata, das Malen neu für sich zu entdecken. Früher war Jochen Dolata unabhängig, souverän, selbstbewusst. „Heute ist er hilflos, wehrlos, sein eigener Körper hält ihn gefangen“, sagt Klaus Tratz, Dolatas Logopäde. Drei Jahre lebte sein Patient in absoluter Verzweiflung.

„Auf dem Gipfel der Hoffnungslosigkeit fällt ihm ein möglicher neuer Lebensinhalt in den Schoß, er beginnt zu malen“, so Tratz, der Dolatas erste Ausstellung in der Reihe „Kunst

trifft Steuer“ der Steuerkanzlei von Matthias Henneberger in Würzburg eröffnete. „Der Mutmacher“ ist die als Wanderausstellung konzipierte Schau mit Ölpastellbildern von Dolata betitelt. Malend kehrt Dolata zu einem Jugendtraum zurück. „Als junger Mann hatte er sich an der Kunsthochschule in Köln beworben und auch einen Studienplatz bekommen“, erzählt seine Lebensgefährtin Ingrid. Doch weil er eine Familie gründen wollte, entschloss er sich, einen „anständigen“ Beruf zu erlernen. Dolata wurde Verwaltungswirt. Dass sich Jochen Dolata ein Jahr nach dem Wiedereintauchen in die Kunst getraut, an die Öffentlichkeit zu gehen, sich zu zeigen als Mensch mit schwersten Behinderungen, zeugt laut Tratz von seinem Mut. Und von seiner neuen Mission: „Jochen Dolata möchte Menschen, die, wie er, so gut wie alles verloren haben, Hoffnung geben.“ Selbst in extremen Lebenssituationen, so die Botschaft seiner Gemälde, ist es möglich, zumindest ein winziges Stückchen Glück zu finden. Denn Glück passiert im Kopf. Man muss es entdecken.

Früher empfand Dolata seinen Beruf mitunter als Knochenjob. Doch was er jetzt tut, fordert ihn in weit höherem Grad. Allein, die Ölpastellkreide in der spastischen Hand

zu halten, verlangt viel Kraft. Für einen einzigen Strich, der sich quer über das Papier zieht, braucht Dolata mitunter eine halbe Stunde. Die Formel „Glück fängt im Kopf an“, die Jochen Dolata für sich entdeckt hat, wird nicht nur durch seine Pastellbilder transportiert. Dimitrios Madonis, einem jungen Filmemacher, gelang es, Dolatas Absturz, seine qualvolle Auseinandersetzung mit seiner Schwerstbehinderung und seine Neuentdeckung des Glücks in einem eindrucksvollen Dreiminüter darzustellen.

Der Film wurde bei der Matinee zur aktuellen Ausstellung gezeigt. Menschen mit Behinderung, weiß Matthias Henneberger, wird oft die Lust am Leben abgesprochen. Nichtbehinderte können sich kaum vorstellen, dass es möglich ist, Freude und Glücksgefühle trotz schwerer Beeinträchtigung zu empfinden. Die Vorurteile rühren vor allem daher, dass es so wenig Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Handicap gibt. Daher sollte die Ausstellung als Beitrag seiner Kanzlei zu einem inklusiven Miteinander in der Sparte Kunst dienen.

Wer Interesse daran hat, die Wanderausstellung zu buchen, kann sich unter Telefon 0173.7762813 an Jochen Dolata wenden.